Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 21 (1911)

Heft: 8

Rubrik: Ueber die Kindererziehung in Japan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rindern nicht frühe genug beibrirgen, denn in ihr liegt ein Sauptteil allen Menschenglückes. bas sich jeder erringen fann, wenn er will und flug genug ift, die Wichtigkeit biefer Lebensregel anzuerkennen. Auch bier ist die Sauptfache bas Beispiel ber Eltern! Man hat vielleicht am Vorabend einen mehrstündigen ober gar einen Tagesausflug geplant. Alles ift vorbereitet, die Rudface gefüllt, die Batete geichnallt, die Rinder. feben bem Morgen fehn" füchtig entgegen. Aber - ber erfte Blick zeigt ein nebliges Wolfengrau, es regnet, regnet! Unftatt nun migmutig breinzusehen und feiner Entfäuschung in temperamentvollen Worten Luft zu machen, beigt's bei ben flugen Eltern am Raffeetisch : "Beute wollen wir ftatt bes Ausfluges mal die Probe machen, wie das neue Spiel uns gefällt - alle zusammen gelt? Und am nächsten schönen Tag wird ber Ausflug gemacht." Und ta möchte ich die Rinder feben, die nicht mit hellen Augen ber Spielftunde entgegenseben, sich bem Augenblick froh hingeben und bamit gleich ben Anfang machen zur prattischen Betätigung ber Lebens= funft, die fie später befähigen wird, auch die ernsten, schweren Enttäuschungen mit möglichster Ruhe zu überwinden und die Harmonie ihres Daseins gegen jeden Unprall mit festen Banben zu verteibigen. (Der Rinder-Argt.)

Heber die Kindererziehung in Japan berichtet Frau N. Ozafi, die Gattin des Bürgermeisters von Tokio, unter anderem:

"Die größte Sünde, die man in Japan begehen kann, ist die: keine Kinder zu haben; die Stellung der Frau wird nicht früher sicher, als bis sie Mutter geworden ist; in älterer Beit war Kinderlosigkeit eine von den sieben

Urfachen, welche bas Recht zur Chescheidung aaben." Natürlich werde die Geburt eines Anaben höher bewertet, als die eines Madchens; aber jedenfalls gilt bie Ankunft eines neuen Spröflings als Fest, die Eltern werden beglückwünscht und beschenft und am siebenten Tage nach ber Geburt erhalten die Rinder ihren Namen : ber Anabe gewöhnlich ben feines Baters mit irgendeiner Bartifel, bas Mabchen einen symbolischen Ramen, ber auf die hauslichen Tugenden hinweisen foll, die fie besitzen wird. In den erften zwei Lebensjahren werden Anaben und Mädchen gleichmäßig gefleibet. Da das weiße Gewand in Japan zum Ausbrud ber Trauer bient, werben bie Bebes gewöhnlich rot gefleibet. Der Rimono bes fleinen Mädchens ift aber auch überfat von gestickten Bögeln, Blumen, Blättern, die verschwinden, wenn das Rind größer geworden ift. "Bei uns in Japan", fagt die Burgermeifterin von Totio, "ware es gang überfluffig, eine Rinberichutgesellschaft zu gründen, benn von arm und reich werden Rinder als ein Segen bes Simmels empfunden, und die Rinderzeit ift für alle Sapaner bie glüdlichfte Lebenszeit. Beuge beffen unsere Sprichwörter : "Rinder sind bas eiserne Band, das Mann und Weib vereinigt", ober "Für Rinder gibt es feine Sungersnot."

Im allgemeinen sind aber die japanischen Kinder doch etwas scheu von Natur. Zumal die Mädchen sind an Gehorsam gewöhnt, der schon beim Brüderchen beginnt. Kaum ist das Kind aufgestanden, so geht es zum Bette der Eltern, beugt sich mit dem Kopse zum Fußboden und ruft: "Wie befindet sich Eure ehre würdige Gesundheit?" Vor der Mahlzeit ershebt das Kind seinen Löffel oder sein Gabelchen bis zur Stirn und verbeugt sich mit dem Aussdrucke des Dankes, bevor es zu essen beginnt. Bevor es in die Schule geht, nimmt es kniend Abschied von der Mutter, und wenn der Vater

ausgeht, begleitet es ihn bis zur Türschwelle, macht eine Verbeugung und sagt: "Gott begleite Sie! Kommen Sie bald wieder."

Um 3. März findet jährlich für die fleinen Mädchen bas große Buppenfest statt, bas bis in die Regierungszeit des Raifers Bidatfu 572 vor Chrifti Geburt gurudgeht. Da merben in prächtigen Gewändern Buppen ausgestellt, die ben Raifer und die Raiferin mit ihrem gangen Staat von Miniftern, Burdentragern, Bofbamen und hiftorifden Berfonlichfeiten vorftellen. Die fleinen Madchen lernen babei bie gefellichaftlichen Regeln und Förmlichkeiten fennen und in ben Puppenftuben auch alle Dinge, die jur Säuslichkeit gehören. Das Anabenfest findet am 5. Mai gur Erinnerung eines Batrioten ftatt, ber fich vor zweitaufend Sahren aus Schmerz über ben Niebergang feines Reitalters selbst tötete. Pappendedel oder Buntpapiere in Rarpfenform werden an langen Bambusstäben zur Tur hinausgehängt, fo daß fie frei im Winde flattern. Der Rarpfen nämlich ift bei ben Japanern ein Symbol; er gilt als ber "Samurai", ber Ebelmann und Ritter unter ben Fischen; er ift bas Symbol ber Energie, bes Mutes und ber Beharrlichfeit, weil er, gefangen und unter bas Meffer gebracht, sich nicht mehr rührt und mit ftiller Burde bem Tobe entgegensieht. Der fleine Junge lernt fo, daß man auch von ihm die Gigenschaften erwartet, die ben Rarpfen auszeichnen, und bei diesem Feste lernt er auch bie Belben feines Baterlandes fennen.

Frühzeitig werden die Kinder zum Gehorsam und zur Selbstverleugnung erzogen, um für die ernsten Zeiten des Familienlebens vorsbereitet zu sein. Die Kinder verschiedener Mütter — denn in Japan hat der Mann noch das Recht auf ein Nebenweib neben der legistimen Chefrau — werden zusammen von der legitimen Frau erzogen, zu der sie ohne Unters

schied alle "Mutter" sagen. "Den Abendsländern", sagt Frau Dzaki, "wird das wohl sehr schwierig erscheinen. Allein bei der Klugsheit, dem Takt, der Selbstverleugnung und der trefflichen Redlichkeit der japanischen Frau hat sich diese Sitte innner auf das beste bewährt."

Der Staat verpflichtet die Eltern, ihre Rinder feche Sabre lang in die Schule zu ichicken, und mahrend diefer feche Sahre erhalten fie wöchentlich zweistundigen Moralunterricht. Die Bücher bafür find vom Unterrichtsministerium bestimmt. In den Schulflaffen wechselt ber Lehrstoff in jeder Woche und hauptsächlich wird gelehrt: Die Pflicht ber findlichen Bietat, die Chrfurcht vor ben Boreltern, Ergebenheit für Raifer und Raiferin, Berzeihen, Rechtschaffenbeit, Dankbarteit, Sparfamteit, Wohlwollen für Greise und Diener, die Stifette, Bflichten gegenüber der Nachbarschaft, das öffentliche Wohl, die Ehrfurcht vor den Göttern, Liebe jum Baterlande, die Berwendung der Zeit, der Mut usw. In den letten Jahren sind noch andere über die sozialen Lehren hinzugefommen : Bürgerpflichten, über die Pflichten bes Soldaten und des Steuerzahlers, des Wählers fürs Parlament und die Stadtverordnung, über die Chrfurcht bor bem Gefete, über die Stellung bes Menschen im Weltall, über die Pflichten bes Mannes und des Weibes usw.

So lernen Anaben und Mädchen von Jugend auf ihren Pflichtenkreis kennen. Die Anaben lernen turnen, fechten, boren, Fußball spielen. Die Mädchen, die doch einmal heiraten sollen, lernen nicht bloß nähen, sondern auch schneidern; außerdem auch kochen, wenn sie nicht zum hohen Abel gehören. Die Nadelarbeit ist für das Mädchen von großer Wichtigkeit, denn ist sie verheiratet, wird sie als Frau des Hauses die Aleider für die ganze Familie zu machen haben. Die Mädchen werden überdies von ihren Müttern dazu erzogen, in der Ehe kein romanhaftes

Paradies zu erblicken, sondern ein Leben ganz bestimmter Dienstbarkeit, das an ihre Tugenden und Fähigkeiten die höchsten Ansprüche stellt. "Und daher" — so schließt die Bürgermeisterin von Tokio ihren Bericht — "kommt es, daß, während im Westen das Schicksal der Ehefran nicht immer als das beneidenswerteste betrachtet wird, im Osten hingegen die japanischen Frauen immer ruhig und zusrieden, mit vornehmer Ergebenheit die oft erdrückenden Pflichten ihres Amtes erfüllt.

(Beitschrift für Erziehung und Unterricht.)



Berlin, ben 5. Januar 1909.

Herrn Doktor Jimfeld, Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor.

Im November vorigen Jahres konsultierte ich Sie wegen linksseitiger Lühmung in Folge eines Gehirnschlages. Sie verordneten mir täglich 1 Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 1, Arthritique, Febrifuge 1 und Organique 1 in der dritten Berdünnung; morgens und abends je 3 Korn Nerveux trocken zu nehmen; zum Mittags und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 4 und abends die Herzsgegend mit Weißer Salbe einzureiben. In meinem schon etwas vorgerücktem Alter von 76 Jahren hosste ich kaum noch von meiner Lähmung geheilt zu werden; dennoch, nach dreiwöchentlicher Kur konnte ich meinen linken Arm schon etwas bewegen und konnte das linke

Bein schon so weit gebrauchen, daß ich, auf einen Stab mich stützend, einige Schritte gehen konnte; auch das Sprechen sing an mir etwas leichter zu werden. Diese Besserung schritt von Woche zu Woche immer weiter und jetzt kann ich mit meinem linken Arm tun was ich will und kann ich ohne Stab gehen, nur schleppe ich den Fuß beim Gehen noch etwas nach; das Sprechen geht mir wieder ganz leicht. In Folge einer kaum zwei Monate langen Kur bin ich also von den Folgen meines Gehirnschlages vollsständig geheilt worden.

Das habe ich Ihnen und ben vortrefflichen Sauter'schen Mitteln zu verdanken, ich verssichere Sie meiner aufrichtigen Erkenntlichkeit und bin mit freundlichem Gruß

Ihr ergebener

3. Mofer.

Lindau, ben 3. Januar 1911.

Herrn Dr. Jmfeld, Sauter's Laboratorien in Genf.

Sehr geehrter Berr.

Mit tiefem Dankgefühl kann ich Sie von der Heilung meines Fistelgeschwürs am After benachrichtigen. Um 4. März vorigen Jahres bat ich Sie deshalb mich in Ihre Behandlung zu nehmen. Sie rieten Angioitique 2, Lymphatique 5, Organique 1 und Organique 4 in der dritten Berdünnung zu nehmen (später in der zweiten Berdünnung); morgens und abends je 3 Korn Organique 3 trocken zu nehmen; morgens und abends das Geschwür zu waschen mit der Lösung von Lymphatique 5, Organique 5 und Grünem Fluid und es nachher mit Grüner Salbe zu befetten; überdies sollte ich abends ein Stuhlzäpschen mit Organique anwenden.

Schon Ende Juli vorigen Jahres konnte ich Ihnen meine mutmaßliche Heilung melden; jetzt kann ich sie aber vollends bestätigen, denn